



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 10. Februar 1862.

Wissenschaftliches.

Die Kartoffel-Krankheit.

Die seit etwa 16 Jahren hervorgetretene Kartoffel-Krankheit hat, wie wir nicht weiter darlegen brauchen, ihre hohe national-öconomische Bedeutung, insofern jeder Ausfall in den Kartoffeln eriezt werden muß. Die Verheerungen dieser Krankheit wirken deshalb denn auch auf das große Producten-Geschäft ein. Von diesem Standpunkte aus rechtfertigt es sich, wenn wir nach den Mittheilungen der „Zeit“ unseren Lesern von den Forschungen Kenntniß geben, durch welche diese Seuche nach ihrem Entstehen und Wesen vollständig erklärt und dadurch zugleich das Mittel an die Hand gegeben ist, ihrem weiteren Verbreiten nach Kräften Einhalt zu thun.

Im Jahre 1857 ward durch die Untersuchungen von Speerschneder in Blankenburg bei Rudolfsstadt Licht in diese Frage gebracht. Später folgten bestätigend Hoffmann in Siegen und de Bary in Freiburg, dessen kürzlich erschienene, in allgemein verständlicher Form abgefaßte Schrift: „Die gegenwärtig herrschende Kartoffelkrankheit, ihre Ursache und ihre Verhütung“ allgemein empfohlen zu werden verdient. Nach den mikroskopischen und experimentellen Untersuchungen dieser Forscher ist *Peronospora infestans*, als ein der Kartoffelpflanze eigenthümlicher Pilz, die alleinige Ursache der Krankheit und, der früheren Ansicht entgegen, ein echter Parasit, d. h. ein solcher Schmarotzer, welcher einen organischen Körper besetzt, um sich auf Kosten der Gesundheit desselben von dessen Substanz zu ernähren. Sein Wachsthum und seine Verbreitung wird ferner begünstigt durch andauernde Feuchtigkeith und andere der oben berührten Witterungsverhältnisse.

Die Entwickelungsstufen des Pilzes und der Krankheit sind danach folgende: Die mikroskopischen, leicht beweglichen Sporangien (Samenbehälter) des Pilzes befallen das gesunde Kartoffellaub, bilden auf diesem bei genügender Feuchtigkeith ihre Sporen (Samen), aus denen Keime vermittelt besonderer Keimsäden sich durch das Blattgewebe in das Innere der Blätter bohren. Hier entwickelt sich der Pilz auf Kosten und unter

Bräunung der Blattsubstanz weiter, treibt sogenannte Myceliumfäden (Vegetations- und nahrungsaugende Organe), deren Fruchtzweige, sich einen Weg durch die Spaltöffnungen der Blätter bahrend, an ihrer Spitze neue Sporangien ausbilden, die in dichten Massen jenen für das unbewaffnete Auge sichtbaren weißlichen Schimmelfanflug darstellen. So verbreitet sich der Pilz nach und nach auf allen davon befallenen Blättern und Stengeln und tödtet diese unter brandigem Absterben. Es ist dies die sogenannte Blattkrankheit. Von dem Laube fallen sodann die in Masse gebildeten reifen Sporangien ab und gelangen so größtentheils auf den Boden, um hier wiederum Sporen und Keimsäden zu entwickeln, die dann, durch das auffallende Regenwasser zu den unterirdischen Knollen geführt, sich in die Schaafe derselben einbohren und hier Myceliumfäden treiben. Kommt das Mycelium in größerer Masse in die Knollen, so macht der Pilz unter sonst günstigen Umständen dieselben Entwickelungsstufen wie in den Blättern durch und ruft unter der bekannten Erscheinung der Bräunung die Zerlegung der ganzen Kartoffel, d. h. die Knollenkrankheit (Sellenfaule) hervor. In geringerer Menge in die Knolle gelangt, bleibt diese anscheinend gesund und zeigt oft nur kleine, leicht übersehbare braune Flecken. So überwintert das lebenskräftige Mycelium mit der Knolle an ihrem Aufbewahrungsorte. Im Frühjahr mit der Saatkartoffel in den Boden gebracht, wächst es aber mit den jungen Trieben in die Höhe, um dann, wenn es reichlich in der einen oder anderen derselben entwickelt ist, diese unter brandigem Absterben zu tödten. Sobald dadurch bei hinlänglicher Feuchtigkeith der Einwirkung der Atmosphäre Raum gegeben ist, tritt eine starke Fruchtbildung der *Peronospora* ein, die Sporen derselben verbreiten sich mit Leichtigkeit über den ganzen Acker und der Kreislauf ihrer verderblichen Wirkung beginnt von Neuem.

Der Verlauf der Krankheit und die verschiedenen Entwickelungsstufen des Pilzes, wie wir sie soeben in gedrängter Kürze zu schildern versuchten, sind nicht allein durch sorgfältige mikroskopische Untersuchungen der Blätter, der Stengel, der Erde und der Knollen festgestellt worden, sondern es wurde auch durch Ausbringen kranker Organe auf gesunde Theile der Kartoffelpflanze die Krankheit künstlich hervorgerufen und überall die *Peronospora* nachgewiesen, so daß über ihre eingreifende

Rolle bei der Kartoffelkrankheit kein Zweifel mehr obwalten kann. —

So haben wir denn in jenem parasitischen Pilz wieder einen jene kleinsten Organismen vor uns, die, in Masse auf-tretend, bald, wie in der Gese bei der Gährung des Weins, des Biers und anderer geistiger Flüssigkeiten, nützlich für den Menschen werden, bald sich durch Verheerung unserer Kultur-pflanzen in Gestalt der Kartoffel- und Taubenkrankheit, des Getreidebrandes und vieler anderen Krankheiten als furchtbare Feinde erweisen. Bei richtigem Erkennen derselben sind uns häufig aber auch zugleich die Schutzmittel gegen sie an die Hand gegeben, um sie mit Hilfe derselben, wenn nicht ganz zu ver-tilgen, doch ihre Verbreitung zu mindern, und so ergeben sich für den praktischen Landwirth die Mittel zur Verhütung der Kartoffelkrankheit von selbst, als welche wir folgende besonders empfehlen möchten:

1) Man wähle Kartoffelsorten mit harter Schale, als welche besonders die Sächsische Zwiebelkartoffel passend sein möchte, die überhaupt in feuchter Lage einen sehr guten Ertrag liefert.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Fruchtbarkeit im Gebiet des Amazonasstromes. — Nach den Versicherungen des Admiral Maury trägt der Reis hier 40fältig. Er wird 4 Monate nach der Aus-saat geerntet und kann zu jeder Jahreszeit ausgesät werden. Streng genommen kann man hier also von einem einzigen Scheffel in einem einzigen Jahre 64,000 ernten. Wären diese fruchtbaren Gegenden der wilden Völkerschaften, der reisenden Thiere und der giftigen Reptilien ledig, so könnten sie sehr leicht die gesammte Bevölkerung der Erde ernähren.

* Für Jäger Unter hundert Jagdgewehren, welche zer-springen, ist es bei 95 gewiß immer der linke Lauf, der zer-springt. Warum? Die Fabrikation ist dieselbe, die angestellten Proben sind identisch, die Jäger laden die beiden Läufe auf die nämliche Weise u. s. w. Und doch muß es eine Ursache geben, warum die linken Läufe leichter plagen. Folgendes aber geschieht auf der Jagd. Der Jäger überrascht ein Stück Wild . . . er schießt, der Schuß ist aus dem rechten Gewehrlaufe abgefeuert . . . ist das Wild gefallen, so wird der leere Lauf wieder geladen . . . ist es nicht getroffen, so wird gewiß der zweite Schuß nicht abgefeuert, wenn es in's Weite gegangen ist. Die Ladung des linken Laufes ist zur Reserve da und wird in seltenen Fällen benutzt. Beim ersten Ansehen sollte dieß nun dem geschonten Laufe zu Statten kommen, dem ist aber nicht so. So oft der Schuß des rechten Laufes losgeht, verursacht die Erschütterung eine Störung in der Ladung des

linken Laufes, der Pfropf und die Schrote weichen von dem Pulver und es bilden sich größere oder kleinere Zwischenräume. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, giebt es ein ganz einfaches Mittel. Wenn man nicht beide Läufe abfeuern will, so muß man, nachdem man den ausgeschossenen Lauf frisch geladen hat, gleichzeitig auch die Ladung des verschonten mit dem Lade-stock wieder festdrücken. Die müßlose Anwendung dieser Vor-sicht würde manches Unglück verhüten.

* Eine Lettern-Setzmaschine. Mr. Felt in Boston (Massachusetts) hat eine Lettern-Setzmaschine erfunden, welche nach der Beschreibung, die uns vorliegt, für Setzer dasselbe sein wird, was die Nähmaschine für die Näherinnen geworden ist. Die Maschine hat Platz für 1000 verschiedene Buchstaben oder Zeichen und für jede beliebige Zahl von jedem einzelnen Buchstaben oder Zeichen; sie kann gleichzeitig dasselbe zweimal Buchstaben in der Stunde. Außerdem nimmt die Maschine den Satz nach dem Druck wieder auseinander und vertheilt die Lettern wieder in die gehörigen Fächer; aber, was noch mehr ist, die Maschine führt gewissermaßen ein Register über das, was sie gesetzt hat, indem sie Löcher in Papierstreifen stößt; und wenn dann zu irgend einer Zeit eine Wiederholung des früheren Satzes stattfinden soll, so darf man nur jenes Register wieder in die Maschine bringen, und mittelst eines sinnreichen Mechanismus geht das Setzen der Lettern genau wieder so vor sich wie das erste Mal. — Wenn die Maschine diese Bedingungen wirklich erfüllt, so wäre sie in der That eine bedeutame Erfindung. Ueber diesen Punkt indeß werden die Buchdrucker selbst Gelegenheit haben, zu urtheilen, denn der Erfinder, der sich gegenwärtig noch in Boston befindet, beabsichtigt, auf der großen Ausstellung von 1862 in London eine solche Maschine in Thätigkeit auszustellen.

* Der Ständerath der Schweiz zu Bern hat für die ganze Schweiz zwei Post-Rayons angenommen, mit einer Frankatur von 5 Centimes für frankirte und von 10 Cent. für unfrankirte Briefe im ersten, und 10 beziehentlich 15 Cent. im zweiten Rayon. Als Zeitungsporto ward die Taxe auf $\frac{3}{4}$ Cent. (0,6 Pfennig) festgesetzt.

* Capitain Ericson, dessen calorische Maschine (zur Fort-bewegung von Schiffen durch Wärme, statt durch Dampfkraft) vor einigen Jahren so viel von sich reden gemacht hat, baut gegenwärtig eine „uneinnehmbare“ schwimmende Batterie für die Regierung der Vereinigten Staaten. Das Neue daran soll hauptsächlich in einem auf dem Oberdeck angebrachten schuß-festen Thurne bestehen, der die schweren Geschütze beherbergt und sich mit diesen mittelst einer Scheibe um seine Achse drehen läßt.

Inserate.

Fuhren-Licitation.

Die Anfuhr folgender zur Schiffbar-
machung zweier Strecken der Oder im
Regierungs-Bezirk Liegnitz kostenfrei ab-
zugebender Baumaterialien und zwar
circa

1795 1/2 Schock Faschinen,
1918 Bund Bindweiden und

1110 Schock süßige Buhnenpfähle,
sämmlich aus den Herzoglichen Forsten
der Herrschaft D.-Wartenberg nach der
Stromgegend am weißen Berge bei
Bobernis, ferner die Anfuhr von circa

1082 1/2 Schock Faschinen,
1185 Bund Bindweiden und

741 Schock süßigen Buhnenpfählen,
sämmlich aus den Fürstlich Carolath's-
chen Revieren nach der Stromgegend
an der Paasche oberhalb Carolath,
soll am

Donnerstag den 13. Februar c.

des Nachmittags um 4 Uhr in meinem
Geschäfts-Bureau hieselbst öffentlich
ausgeboten werden.

Zu dieser Licitation lade ich geeig-
nete Unternehmer mit dem Bemerken
ein, daß als Garantie für die vorschrifts-
mäßige Ausführung der abzugebenden
Offerten 1/2 des Werths der betreffen-
den Leistung cautionsweise im Termin
deponirt werden muß.

Die sonstigen der Licitation zum
Grunde zu legenden Bedingungen kön-
nen im Bureau der Königlichen Was-
serbau-Verwaltung hieselbst während
der gewöhnlichen Geschäftsstunden ein-
gesehen werden

Schluß des Termins um 6 Uhr
Nachmittags

Glogau, den 31. Januar 1862.

Der Königliche Bau-Rath.
Cords.

An Stelle des verstorbenen Buchsa-

Am 7. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** in Grünberg die 3. Nummer der „**Kritischen**
Blätter“ pro 1862. Preis vierteljährlich: 5 Egr.

Uebersicht der neuesten literarischen Erscheinungen. 13
Schöne Wissenschaften: R. Friedheim, Die Kindtaufe. —
Robert Hamerling, Ein Schwanenlied der Romantik . . . 13
Angelus Neomarchicus, Aus dem Schlehensbusch. — Angelus Neo-
marchicus, Ut n Hangbottenstruß. — Gerstäcker, Der Kunstreiter 14
Theologie: Ph. Buttmann, Evangelische Kinder-Dogmatik auf
Grund des kleinen Luther'schen Katechismus . . . 15
Broschüren u. Tagesliteratur: Moriz Müller, Oliver Crom-

Inhalt.

Seite

well, Protector von England. — Durand-Brager, Erinnerungen
eines Rothhembes . . . 15
Land- und Hauswirthschaft: Rudolf Bödemann, Der Gärt-
ner und der Garten in landwirthschaftlicher Beziehung. — G.
L. Ullé, Die natürlichen Grenzen des Klee- und Gräserbaues. —
A. Körte, Das deutsche Merinoschaf . . . 16
Schulbücher: Günther, Vorlegeblätter zum Elementarzeichnen
— Günther, Vorlegeblätter für Zimmerleute und Maurer . . . 16

Seite

brikanten Herrn Lippert ist Herr Ger-
steher des 8. Bezirks gewählt und am
bermeister Ferdinand Mühle zum Vor-
6. Februar verpflichtet worden.

Weißer Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau und Straß- burg im Elsaß.

Dieses angenehme, auch von Kindern gern genommene Hausmittel, dessen
wesentlicher Bestandtheil Decoct von weißen Zwiebeln ist, und welches laut
Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 23. Juni 1857, wie durch
Rescript des betr. Königl. Ministeriums vom 4. August 1857 zum Verkauf
und zur öffentlichen Ankündigung gestattet wurde, hat im In- und Auslande,
trotz aller Angriffe, vermöge seiner vortrefflichen Wirkung die weiteste Ver-
breitung gefunden. Anerkennungs-schreiben liegen vor von Prediger Spon-
holz in Külow bei Neubrandenburg, Baumeister Pürfürst in Leipzig, Dr.
Weber in Halle, Dr. Lehrs, Königl. Kreis-Physikus in Birnbaum, Pastor
Elaßen in Catharinenherd bei Garding in Schleswig, Dr. Finkenstein d. ä.,
prakt. Arzt in Breslau, Kreiswundarzt Weinert in Lippstadt, Dr. Koschate,
weil. prakt. und Kommunal-Bez.-Arzt in Breslau, Behrend, Pfarrer in Na-
dawnitz bei Flatow in Westpreußen, Richter Carl Friedr. Jahn in Ditters-
dorf bei Bösnitz im Königr. Sachsen, Geh. Rath a. D. Dahmen in Heidel-
berg, Oberhofgerichts-Kanzleirath Dr. Löw in Mannheim, Freifrau v. Secken-
dorf in Ansbach, Pfarrer Ort in Destrich im Rheingau, Apotheker W. J.
Sekera in Müchengräß in Böhmen, Schindelar, Beamter beim Grafen
Clam-Gallas in Grottau in Böhmen, Gutsbes. Fr. Kößler in Steinwitz bei Glas,
Dr. Krügelstein, Medizinalrath und Physikus in Dhruff bei Gotha, Bau-
meister F. Schödel in Frankfurt a. M., Lehrer v. Stein in Haschbach bei
Geisenheim, Maurermeister A. Schädel in Geisenheim, Bürgermeister Kauf
in Lautert bei Geisenheim, Maurermeister M. Meckel in Geisenheim, Guts-
besitzer A. Schlotter in Rudesheim, Dr. Körner, prakt. Arzt in Wolgast,
Maryan Sintowt Dziewialowski, Professor in Horozanie male bei Lem-
berg, Michal Nowodworski, Gutspächter von Malinówka bei Lemberg,
Bauunternehmer J. G. Meschter in Rönkhäufen bei Mettenberg in West-
phalen, Kaufmann F. W. Ernesti in Bochum in Westphalen, Lehrer Sup-
peck in Erfurt, Brauermeister J. Uster, Brasserie Landolt, 155 rue Mont-
martre in Paris, Kaufmann Wilh. Sinn in Eschweiler in der Rheinprovinz,
Lehrer Falk in Dreptow an der Rega in Pommern, Schiffskapitän F. Kasch
in Wolgast, Graf Henkel von Donnersmarkt in Merseburg, Fräulein
M. A. v. Murray in Düsseldorf bei Düsseldorf, Rentière Bertha Schmidt
in Charlottenburg, Pastor Müller in Samswegen bei Wolmirstädt u. s. w.,
u. s. w.

Außer diesen liegt noch eine große Anzahl Atteste bei Unterzeichnetem zu
geneigter Einsicht bereit.

Mögen daher Alle, die dieses Syrups benöthigt, aber noch nicht davon
gebraucht, einen Versuch damit machen, der sie gewiß zufriedenstellen und zur
Weiterempfehlung veranlassen wird.

Preis der Viertel-Champagner-Flasche 1/2 Thlr., der halben 1 Thlr., der
ganzen 2 Thlr.

In Grünberg nur ächt bei **W. Levysohn.**

Bei C. Flemming ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, zu haben:

Die Lehre vom Menschen, oder Belehrung über den Bau, die Verrichtungen und die Pflege des menschlichen Körpers, ein Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus von J. G. Kuzner. 8. Geh. 15 Sgr. Dazu 13 anatomische Wandtafeln zum methodischen Unterricht in der Anthropologie. Preis 1 Thlr. 6 Sgr.

Orgellehre, Structur und Erhaltung der Orgel. Für Seminarien, Lehrer, Organisten, Geistliche und Kirchen- und Baubehörden von J. G. Heinrich. Geh. 12 Sgr.

Der accentuierend-rhythmische Choral, oder: Wie läßt sich der evangel. Choralgesang in seiner wahren Einfachheit allgemein durchführen? Von J. G. Heinrich. 7½ Sgr.

Kriebitzsch, K. Th., Musterstücke, mit Erläuterungen für die Mittelstufe des deutschen Sprachunterrichts. Geh. 20 Sgr.

B. Schlotterbeck, Sinnenbildung. Versuch einer histor. kritischen Darstellung des Anschauungsunterrichts, nebst Aufstellung eines Lehrganges für denselben auf Grundlage der Sinnenbildung. Mit 4 Abbild. Geh. 7½ Sgr.

Dessen Vorlagen zur Bildung des Auges und der Hand. 3 Hefte, jedes 7½ Sgr.

Rosack, Lehrer zu Sagan, Deutsche und engl. Schulvorschriften. 12 Hefte deutsch, 4 Hefte engl. Das Heft von 17 Blätt in 4. ¼ Sar.

Mit dem 10ten d. M. treten im Postenlauf für hiesigen Ort folgende Veränderungen ein: Die 2. Post nach Sorau wird von hier um 7¼ Uhr Abends abgefertigt, und treffen zum Anschluß an diese die Posten aus Saa- bor und aus Nothenburg um 6 Uhr, die Post aus Züllichau erst um 6½ Uhr Abends hier ein.

Grünberg, den 6 Februar 1862.

Königl. Post-Amt.

Hennings.

Verlag von Scheitlin & Jollikofer in St. Gallen.

Soeben erschien und ist bei W. Levysohn in Grünberg vorräthig:

Culturgeschichtliche Bilder
aus dem schweizerischen

Volks- und Staatsleben.

Zur Blüthezeit des französischen Einflusses auf die Aristokratie der Schweiz.

Von J. Amiet

21 Sgr. 1 fl 12 kr. 2 Fr. 40 Ct.

Diese eben so interessant als unterhaltend geschriebenen „Bilder“ liefern einen höchst werthvollen Beitrag zur culturhistorischen Kenntniss einer, mit dem heutigen Volksgeist der Schweiz so auffallend contrastirenden Zeitperiode und sind theils bisher unbekanntes Manuscripten und Familienschriften, theils dem solothurnischen Archive, den Tageszungsabschieden etc. entzogen.

Guten 1860r Wein in Quartien à 5 Sgr. bei dem fr. Porzellanhändler **Großmann, Neuthorstraße.**

Die seit 3 Jahren alle Dienstage pünktlich erscheinende

Vacanzen-Liste,

Versorgungs-Beitrag für Stellensuchende aller (höhern) Berufszweige bezweckt, bei Stellenbesetzungen die Vermittelung von Commissionären ganz zu beiseitigen und somit jedem Abonnenten die meistens vergeblichen Geldopfer zu ersparen. Das Blatt enthält in jeder Nummer hunderte von offenen Stellen jeder Wissenschaft und Charge aus Deutschland und anderen Ländern und unter genauer Anführung der Bewerbungs-Adressen mitgetheilt, z. B. für

Professoren, Ober- und Unterlehrer für alle möglichen Lehrfächer, Kirchenbeamte, Gouvernanten etc.; für alle Personalien des Handels; Oekonomen (Landwirthschafts-Beamte), Ober- und Umer-Fürster, Jäger, Kunstgärtner; Cameral- und Communal-Beamte; Berg- und Hütten-Beamte; Aerzte, Apoteker, Chemiker, Geometer, Architekten, Techniker, Musikdirectoren, Maler, Lithographen, Secrétaires, Directoren und Werkführer für alle Branchen des Fabrikwesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction angemeldet werden, finden gratis in der nächsten Nummer Aufnahme; an alle verehrl. Behörden, Institute, Vereine und Principale etc. ergeht die dringende Bitte, der Tendenz des Blattes durch Mittheilung aller eingetretenden Vacanzen und durch Abonnements gefälligst förderlich zu sein.

Inserate über Verkäufe und Verpachtungen aller Art, Submissionen, Association-Gesuche, überhaupt Annoncen, wel-

che eine Beschäftigung oder Versorgung zum Gegenstande haben, werden im Anhang des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. aufgenommen und versprechen bei der grossen Verbreitung und weil das Blatt nur von suchenden Personen gelesen wird, günstigen und raschen Erfolg.

Das Abonnement kann täglich geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin eintrifft und beträgt incl. freier Zusendung per Briefpost:

1 Thlr. für 1 Monat [5 Nummern] } pränu-
2 Thlr. für 3 Monat [13 Nummern] } merando
in allen Cassenscheinen oder Francomarken.
Alle Zuschriften direct an A. Reitemeyer's
Zeitungs-Bureau in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend werden Bestellungen bei W. Levysohn angemeldet, woselbst auch Probenummern eingesehen werden können.

Sonntag den 9ten d. Mts
TANZ-MUSIK
bei **W. Hentschel.**

Von Montag den 10. Februar ab werden an denjenigen Tagen, an welchen es nicht friert, die Turnübungen in der Reitbahn zu derselben Zeit wie bisher wieder stattfinden.

Der Vorstand.

Schönes Rothenburger Roggen-, wie auch Weizen-Dauerwehl, ebenso auch Futtermehl und Kleie empfiehlt
Schön, Silberberg.

Weinverkauf bei:
Bäcker Feucker, 59r 6 Sgr.
Wwe. **Scheithauer, Silberberg, 5 Sg.**

Frei-religiöse Gemeinde.
Die Sonntagserbauung am 9. Februar fällt hierorts aus.
Der Vorstand.

		Sagan, d. 1. Februar				Karge, d. 5. Febr.			
Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Scha	Sagan, d. 1. Februar	höchst pr. 10l. 1gr. pf.		Niedr. Pr. 10l. 1gr. pf.		höchst pr. 10l. 1gr. pf.		Niedr. Pr. 10l. 1gr. pf.	
		fl.	gr.	fl.	gr.	fl.	gr.	fl.	gr.
Weizen .	2 28 9	2 18 9	2 27 6						
Roggen .	2 — —	1 25 —	1 26 3						
Gerste gr. s. fl.	1 17 6	1 11 3	1 13 9						
Hafer . .	— 28 9	— 23 9	— 28 —						
Erbsen .	1 25 9	1 25 —	1 22 6						
Hirse . .	— — —	— — —	1 22 6						
Kartoffeln	— — —	— — —	— 13 6						
Heu, d. Str.	— 25 —	— 20 —	— 17 6						
Stroh Sch.	— — —	— — —	5 15 —						